

Lieder von Liebe, Mut und Tod

MUSIK Judith und Christine Rauscher aus Niederfüllbach machen Mittelalter-Fantasy-Folk. Als PurPur treten sie seit Jahren deutschlandweit auf und haben bereits drei Alben veröffentlicht. Jetzt gaben sie ihr erstes Konzert in ihrer alten Heimat.

VON UNSERER REDAKTIONSBILD
MIRIAM HEGNER

Niederfüllbach – Gespanntes Wispern und Flüstern füllt den kleinen Kirchenraum, gleich geht es los. „Ui, ich bin aufgeregt“, sagt Judith Rauscher und zupft ihren langen dunkelroten Mantel zurecht, „wir treten hier ja zum ersten Mal auf.“ Hier, das ist in der Schlosskirche in Niederfüllbach, wo Judith und ihre Schwester Christine aufwuchsen, wo sie im Kirchenchor singen lernten. Hier, wo alle sie als die Rauscher-Zwillinge kennen, treten sie heute als PurPur auf, mit bodenlangen Röcken und dunkelroten Miedern, mit Trommel, Gitarre und Flöte, mit Liedern von Liebe, Mut, Kampf und Tod.

Feierlich klingt das erste Lied, „Pase el agua“, ein spanisches Volkslied aus dem 16. Jahrhundert, genauso wie das nächste, „Black is the Colour“, ein irisches Lied über die große, aber unerfüllte Liebe. Viele Stücke, die PurPur im Repertoire hat, sind Balladen, getragen und nachdenklich. Oft erzählen sie traurige Geschichten wie „Verräterisches Herz“, in dem es ebenfalls um unerfüllte Liebe geht, oder „Valkyrensang“, das vom Tod eines Kriegers in der Schlacht handelt.

Themen, die immer aktuell sind

„Unsere Lieder sind inspiriert von Mittelalter- und Fantasy-Themen, von Sagen und Legenden“, erklärt Judith Rauscher. „Was wir machen, ist eher mittelalter-artig, nicht wirklich historisch korrekt“, fügt Christine hinzu, „aber darum geht es auch gar nicht.“ Sie wollen über das singen, was die Menschen schon immer beschäftigt hat. „Liebe, Freundschaft, Mut, schwierige Lebenssituationen, das ist ja immer aktuell, auch wenn es mittelalterlich verpackt ist“, sagt Christine. Einmal kam jemand zu ihr mit der Bitte, ein Lied zu schreiben, das Mut macht, erzählt sie. „Da ging es um den Umgang mit einer schweren Krankheit.“ Herausgekommen ist „Auf Brüder auf“: „Steht Brüder vereint, streitet zusammen, die Hoffnung sie scheint, heller als alle Flammen“, singen die Schwestern zur Gitarre.

Musikalisch orientiert sich PurPur an Folk-Musik, an keltischen, schottischen und irischen Klängen. Bei den Instrumenten



Zum ersten Mal traten Judith (links) und Christine Rauscher als PurPur in ihrem Heimatort Niederfüllbach in der Schlosskirche auf. Unterstützt wurden sie dabei von dem Duo Saitenweise aus Erlangen (rechts).
Foto: Miriam Hegner

experimentieren die Musikerinnen gern. „Ich stöbere zum Beispiel auf eBay, bestelle dort irgendwas Verrücktes und probiere dann zu Hause aus, wie man das spielen und einsetzen könnte“, erklärt Christine. So sind die beiden zum Beispiel an eine Balalaika gekommen, oder an die Shruti-Box, die im „Valkyrensang“ zum Einsatz kommt. „Das ist eigentlich ein indisches Instrument für Meditations-Musik.“ Meistens dabei ist die Akustik-Gitarre. „Wenn wir ein neues Lied schreiben, fangen wir oft mit der Gitarre an und überlegen, was noch passt.“

Dass die beiden nicht nur melancholische Melodien ersinnen können, zeigen sie unter anderem mit dem beschwingten „Ritterlied“, inzwischen ein Klassiker in ihrem Repertoire, der ironisch vom beschwerlichen Leben als Jungfrauen-Retter erzählt. Unterstützt werden sie bei ihrem Konzert von einem be-

freundeten Musiker-Duo, Sarah Krause und Michael Höfer, die unter dem Namen Saitenweise seit 2004 Mittelalter-Musik machen, und oft gemeinsam mit PurPur auf der Bühne stehen.

PurPur selbst trat 2008 das erste Mal offiziell auf. Musik machen Judith und Christine Rauscher allerdings schon viel länger. „Wir waren hier in Niederfüllbach im Kirchenchor, im Pop-Chor und im Gesangsverein“, erzählt Judith, „und im Gymnasium im Schulchor.“

Schon zu Schulzeiten aufgetreten

Während ihrer Kollegstufenzeit am Gymnasium Alexandrinum gründeten sie ein Quartett, mit dem sie auf Schulveranstaltungen und privaten Feiern auftraten. Nach der Schule waren sie in verschiedenen Bands aktiv; Judith sang während ihrer zweijährigen Studienzeit in den USA einem renommierten A-cappella-Chor.

In Niederfüllbach sind die beiden heute nur noch zu Besuch: Judith wohnt in Bamberg, wo sie an der Uni unterrichtet und an ihrer Doktorarbeit schreibt. Christine lebt in Erlangen, wo sie studiert hat, und arbeitet bei einer Sprachschule. Sie ist außerdem Mitglied einer weiteren Mittelalter-Musik-Formation, Heiter bis Folkig.

Zur Mittelalter-Musik kamen die Schwestern über das Live-Rollenspiel. „Wir haben erst nur für Freunde gesungen, aber wie sich herausstellte, kam das auch bei anderen gut an.“ Drei CDs hat PurPur bisher veröffentlicht, zuletzt im vergangenen Jahr das Album „ZwillingsFolk“. Alljährliches Highlight ist für sie das Festival Mediaeval in Selb, eines der größten Mittelalter-Musikfestivals in Europa, wo die beiden jedes Jahr auftreten.

Doch auch das Konzert in Niederfüllbach werden sie wohl nicht so schnell vergessen: Als

nach fast zwei Stunden die Zuga-be verklungen ist, kommen viele der Zuhörer nach vorn, „hat mir gut gefallen“, und „war sehr schön“, sagen sie, und man merkt, dass Judith und Christine sich sehr darüber freuen. „Es ist natürlich immer schön, wenn dem Publikum unsere Musik gefällt – aber unser erstes Heimspiel, vor der ganzen Familie zu spielen und beim Singen in so viele bekannte Gesichter zu blicken –, das war was ganz Besonderes.“

Mehr von PurPur

Reinhören Mitschnitte von Live-Auftritten gibt es unter youtube.com/user/PurPur-Live zu hören

Informieren Neuigkeiten und Infos gibt es auf der Facebook-Seite facebook.com/purpur-zwillingsfolk *mih*

Musik mit eigener Stilrichtung: Zwillingings-Folk

Mittelalter-Folk-Duo „PurPur“ aus Erlangen bezaubert das Publikum in der Ziegelei Rusch mit einer musikalischen Reise

VON JULIANE MINOW

RITSCH. Mittelalterliche Klänge und märchenhafte Melodien gab es am Samstagabend in der Ziegelei „Gut Brand“ in Drochtersen-Ritsch. Das Zwillingings-Folk-Duo „PurPur“ aus Erlangen trat dort auf und zog die Zuschauer mit sanftem Akustik-Folk in seinen Bann.

Zur Einstimmung auf den Abend standen eine Führung durch die alte Ziegelei Rusch und Leckereien aus dem Steinofen auf dem Programm. Als die zwei sympathischen Damen aus Erlangen gegen 21 Uhr die Bühne betraten und die ersten Töne ihres zweistimmigen A-cappella-Liedes sangen, verstummte das Publikum schlagartig. Der englische Song, der nach eigener Aussage von ei-

nem Gedicht inspiriert ist, war aber nur der Anfang einer zauberhaften Reise ins Mittelalter – zumindest musikalisch.

Schon als sie klein waren, haben die Zwillingingsschwester Christine und Judith Rauscher gemeinsam musiziert. Seit 2009 nennen sich die Schwestern aus Erlangen „PurPur“ und treten mit ihrer mittelalterlich anmutenden Musik auf. Drei Alben hat das Duo bis jetzt veröffentlicht, das letzte 2013. Ihre Musik beschreiben die Frauen selbst als „textlastigen, instrumental-purpuristischen Mittelalter-Fantasy-Zwillingings-Folk“.

In wunderschöner Mehrstimmigkeit singen die Schwestern auf Englisch oder Deutsch, covern traditionelle Stücke oder bezau-

bern mit ihren vielseitigen Eigenkompositionen. Mit Gitarre, Balalaika, Kazoo und vielen anderen klassischen wie exotischen Musikinstrumenten begleiten die Zwillingingsschwester ihre Akustikmusik. Von melancholischen Stücken, die von unerfüllter Liebe handeln, über ein seemännisches Shanty bis hin zu Irish Folk ist alles dabei.

„Wir wollen mit unseren Liedern Geschichten erzählen“, sagen die Schwestern. Die Themen sollen zwar mittelalterlich verpackt, aber trotzdem heute noch aktuell sein. Inspirieren lassen haben sich die Schwestern unter anderem von der nordischen Mythologie, der Geschichte über Kreuzzüge und Hexenverbrennung, vor allem aber vom Leben

und der Liebe. Ob romantisch zum Mitschunkeln oder frech und fröhlich zum Mitklatschen – mit ihrer Musik berührten Judith und Christine Rauscher ihr Publikum in der Ziegelei, sie stimmten es nachdenklich und brachten ihre Zuhörer zum Lachen. Ein Abend, an den diese sich wohl noch lange erinnern werden.



Zwillingings-Folk: **Christine und Judith Rauscher.**

Foto Minow

Es wird richtig folkig in Ohrel

Konzert mit „PurPur“ und Mac Piet bei Steffens

OHREL „Es wird folkig!“ So lautet das Motto am Freitag, 7. März, in Steffens Gasthof in Ohrel. Dafür sorgen das Mittelalter-Folk-Duo „PurPur“ aus Erlangen, das zum ersten Mal so hoch im Norden live zu erleben ist und der Solist Mac Piet mit Gitarre, Dudelsack und natürlich einem Kilt. Einlass ist ab 19.30 Uhr.

„PurPur“, das sind die Zwillinge Christine – auch bekannt als Sängerin der Band „Heiter bis Folkig“ – und Judith Rauscher, die sich selbst als Bardinnen mit Herz und Seele beschreiben. „Ihre Musik ist akustisch-lyrisch, textlastiger und instrumentaler ‚PurPur‘-istischer Mittelalter-Folk mit Einflüssen der irisch-keltischen Tradition“, heißt es in einer Pressemitteilung. Ruhige, nachdenkliche Balladen wechseln sich mit witzigen Texten ab, so dass – ob vor Rührung oder vor Lachen – kaum ein Auge trocken bleibt, verspricht der Veranstalter. Das Repertoire besteht größtenteils

aus Eigenkompositionen, aber auch Traditionals gehören zum Programm. Mac Piet hat sich ganz der handgemachten Musik verschrieben. Der gebürtige Rheinländer spielt seit Jahren verschiedenste Instrumente und ist seit rund 15 Jahren in Deutschland und im europäischen Ausland live zu erleben. „Während des Konzertes in Ohrel werden die Musiker das Publikum gemeinsam mit ihrer musikalischen Mischung von Mittelalter-Fantasy-Folk und Irish Scottish Folk-Rock begeistern“, teilt der Veranstalter mit. (bz)

BZ-Verlosung

Die BZ verlost **dreimal zwei Karten** für das Konzert in Ohrel. Wer gewinnen möchte, schreibt einfach eine E-Mail mit dem Stichwort „PurPur“ an die BZ (verlosung@brv-zeitung.de). Einsendeschluss ist morgen Mittag. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



Freunde mittelalterlicher Folklore werden mit dem Duo „PurPur“ in Ohrel auf ihre Kosten kommen.



Einen Ausflug in eine vergangene Zeit machten diese drei Besucher.



Schweißtreibende Angelegenheit: Die Vorführungen des Schmiedes.



Musikanten gaben am Ständehaus Kostproben ihres Könnens.

Ein Fest für die ganze Familie

Platz vor dem Museum große Freilichtbühne

RODENBERG (pd). Auch wenn der Besuch am Sonnabend eher schleppend anließ, können die „Macher“ des Burgfestes am Rodenberger Heimatmuseum am Ende zufrieden sein. Denn am Sonntag war das Areal rappellvoll. Spielleute, Ritter und Handwerker konnten die Besucher überzeugen. Während das Fest am ersten Tag mit der „Kinkeldey-Konkurrenz“ leben musste, sorgte der Fürstenbesuch am Sonntag für ein volles Haus.

So, wie es sich die Organisatoren gewünscht hatten, strömten „Kind und Kegel“ auf die Burgwallanlage.

Am Sonnabend hatten die Besucher noch reichlich Platz, um den Handwerkern bei ihrer Arbeit über die Schulter zu schauen. Und die Sängerinnen und Sänger blieben noch weitgehend unter sich. Nichts desto trotz gaben die mittelalterlich

gewandeten Minne- und Bänkelsänger ihr Bestes, um ihr Liedgut unters Volk zu bringen. Das Museum war an beiden Festtagen geöffnet. Auch die Ausgrabungen konnten besichtigt werden.

Gut genutzt wurde die neue Natursteinbühne vor dem Ständehaus. Die Gruppe „Salteweise“ und die Sängerinnen von „PurPur“ brachten ihre Künste zum Besten. Während gegenüber der Schmied Walter Krüger kräftig einheizte. Am Schaustand von Rolf Tegtmeier konnten sich die Besucher selbst als Steinmetze betätigen. Natürlich gab es auch ein gutes Angebot an Speisen und Getränken. Alles in allem bot die „Museumssinsel“ eine schöne Kulisse für das Burgfest.

Foto:pd

Eine schweißtreibende Angelegenheit: Die Vorführungen des Schmiedes.

